

Im den vorhergehenden Seiten veröffentlichten wir einen Artikel mit dem Titel "Fruchtbarkeit der Milchkühe und -herden in Wallonien, Einfluss des Managements". In demselben wurden die Kalbeintervalle in Abhängigkeit vom Leistungsniveau der Herde bei Milchrasen aktualisiert. Diese Arbeit, die auf den Ergebnissen der Leistungskontrolle beruht, zeigt dass ein hohes Leistungsniveau nicht unbedingt einen negativen Impakt auf die Fruchtbarkeit haben muss. Letztere beruht in Realität vor allem auf der Qualität des Managements, welches ebenfalls eine bessere Valorisierung des genetischen Potentials in den Hochleistungsbetrieben ermöglicht. Die Aussagen von Leo und Tobias Boffenrath stellen eine schöne Illustration hierfür dar. L. S.

se Entwicklung führt Leo zum guten Teil auf den guten Einfluss seiner Betriebsberater zurück, insbesondere der AWE-Techniker. Die Zusammenkunft fand in Anwesenheit von Hubert Van Eijs statt, Beratertierarzt der AWE, welcher sich seit langem um das Fruchtbarkeitsmanagement des Betriebes kümmert sowie von Jean Cranshof, Fütterungsberater von AVEVE. Gemeinsam mit ihnen erstellten wir einen Überblick über das Herdenmanagement, vom Trockenstellen bis zur Trächtigkeit, um die Vorgehensweise des Züchters besser verstehen zu lernen.

Allgemeiner Überblick

Die Kühe in Laktation sind in einem Boxenlaufstall mit Spaltboden untergebracht. Optimale Luftverhältnisse

Der Zuchtbetrieb Boffenrath

Wenn Leistung und Fruchtbarkeit Hand in Hand gehen



Ein Stalldurchschnitt von 9.516 kg Milch, eine durchschnittliche Lebensleistung von 44.079 kg Milch, eine Zwischenkalbezeit von 388 Tagen, ein Erstkalbealter von 24,6 Monaten, der Betrieb von Leo Boffenrath und Sohn Tobias liegt in jeglicher Hinsicht unter den Top 25 der Wallonie.

Ein Betrieb des Top 25 auf allen Ebenen

Leo bewirtschaftet gemeinsam mit Sohn Tobias einen Hundertkuhbetrieb der Holsteinrasse in Eynatten. Leo kümmert sich um die Überwachung der Milchkühe, während Tobias das Jungvieh und die trockenstehenden Kühe betreut.

Dieser Grünlandbetrieb erstreckt sich über 73 ha, wovon etwa 10 ha mit Mais bebaut werden. Der Stall-

durchschnitt liegt bei 9.516 kg Milch mit einer durchschnittlichen Lebensleistung von 44.079 kg Milch (3.405 kg Nutzstoffe) und einer Zwischenkalbezeit von 388 Tagen, was den Betrieb unter die TOP 25 der wallonischen Betriebe für jedes dieser Kriterien bringt. Der Züchter gehört auch hinsichtlich des Erstkalbealters (24,6 Monate) zu den Besten. Dies ist eine schöne Leistung für diesen Betrieb, der im Moment seiner Übernahme im Jahre 1975, nur 18 ha und 50 Kühe zählte mit einem Stalldurchschnitt von 3.500 kg Milch. Die-

herrschen in diesem Aussenklimastall durch die Kombination von offenen Seitenwänden, hoher Traufe und offenem First. Der Fischgrätenmelkstand 2 x 8 von 45 Grad ist mit Milchmengenmessgeräten sowie automatischer Abnahme ausgestattet. In diesem Boxenlaufstall befinden sich auch die Abteilungen wo das Jungvieh ab dem Alter von 8 Monaten gehalten wird. Der Stall verfügt auch über einen Teilbereich (Boxen und Spalten) mit Öffnung zur Außenauslauffläche für die Trockensteher, sowie eine eingestreute Transitbox neben dem Melkstand zur Unterbringung der frisch gekalbten Tiere während der ersten Laktationstage. Dieses Gebäude, welches 2006 errichtet wurde, brachte eine Verbesserung des Tierkomforts sowie eine Erleichterung der Arbeitsorganisation (Einsatz von Futtermischwagen sowie Überwachung und Trennung der Kühe, bei denen ein Eingriff oder eine Kontrolle notwendig sind, ...) Die Kälber sind bis zum Alter von 8 Monaten im ehemaligen umgebauten Anbindestall untergebracht, da befindet sich auch die Abkalbebox. Alle Kühe in Laktation laufen in einer einzigen Herde. Sie beweiden die 60 ha um den Betrieb. Ab dem Monat Juni können sie auch nachts zur Weide, jedoch mit freiem Zugang zum Stall. Das Weidesystem ist die streng geführte Umtriebsweide. Die Kühe laufen zu Beginn der Weideperiode auf 5 Parzellen von 5 ha, wobei sie die Parzelle täglich wechseln. Nach dem zweiten Schnitt erhöht sich die Parzellzahl auf 9 mit einem Wechsel von Mäh- und Weidenutzung. 75 % der Fläche werden zwischen dem 1. und 10. August gemäht. Diese Vorgehensweise verhindert das Auftreten von Gras-



Die ganzjährige Stallhaltung des Jungviehs bis zur Erstkalbung ermöglicht ein exzellentes Wachstum.



Die Trockenstellzeit ist sehr kurz (4 bis 5 Wochen). Die Trockensteherbucht bietet Zugang zu einer außen liegenden Lauffläche (ohne Weidemöglichkeit). Für Leo ist diese Anordnung von großer Bedeutung für die Gesundheit der Kühe.



Die Kühe verlassen die Transitbox erst nach mehreren Laktationstagen, weil die Tiere während der Tage direkt vor sowie nach der Kalbung geschwächt sind und einen gewissen Anspruch auf Komfort stellen.

rost im Herbst (bessere Geschmackhaftigkeit).

Die Grundration besteht aus Gras- und Maissilage von exzellenter Qualität, Pressschnitzeln und Biertrebern. Dank des hohen Anteils an Grassilage (mit 20 % Rohprotein) ist die Ration ausgeglichen hinsichtlich Energie und Protein (17 % RP). Die Grundration wird zu 120 % zugeteilt mit dem Ziel der Maximierung der Aufnahme. Der Futtertisch ist niemals leer. Kraftfutter wird manuell im Melkstand beigefüttert mit einer Höchstgabe von 6 - 7 kg.

Angesichts des geringen Stärkegehalts der Grundration wird Kraftfutter auf Getreidebasis (Mais, Weizen) mit sehr hohem DVE-Gehalt gegeben. Das Jungvieh wird nicht zur Weide zugelassen. Leo ist in jeglicher Hinsicht um Einfachheit bemüht. Daher ist das Niveau der Automatisierung ziemlich bescheiden. Sein Hauptaugenmerk liegt dagegen auf der Tierbeobachtung.

Trockenstellperiode

Die Grundration ist auf 22 Liter begrenzt um Verfettung zum Ende der Laktation zu vermeiden. Die Trockenstellzeit ist sehr kurz (4 bis 5 Wochen). Die sich hieraus ergebende Verlängerung der Laktationsperiode vermindert das Verfettungsrisiko. Sie macht auch einen progressiveren Neustart der Laktation möglich, der sich leichter managen lässt. Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass die Trockensteherbucht Zugang zu einer außen liegenden Lauffläche bietet (ohne Weidemöglichkeit). Für Leo ist diese Anordnung von großer Bedeutung für die Gesundheit der Kühe. Sie erleichtert zudem die Wiedereingliederung in die Herde und die Beweidung. Die trockenstehenden Kühe erhalten Grassilage vom 3. Schnitt, 2 kg Maissilage und eine angepasste Mineralfuttermischung. Letztere kostet 7 Euro pro Kuh, was in den Augen des Betriebsleiters angesichts ihrer präventiven Rolle mehr als gerechtfertigt ist. Diese Ration wird bis zur Beweidung beibehalten.

Transitperiode

Eine Kamera erleichtert die Überwachung der eingestreuten Abkalbebuch. Laut Leo sollte man nicht zu früh eingreifen, vor allem nicht bei den Färsen. Für letztere werden des Weiteren systematisch Bullen ausgewählt, die zur Leichtkalbigkeit neigen.

Bei einer Kalbung warten die Betriebsleiter, bis die Wasserblase und Fruchtblase abgegangen sind und die Klauen erscheinen. Das Tragen von Handschuhen ist selbstverständlich. 80 % der Kalbungen verlaufen indes ohne Fremdintervention. Es kommt in lediglich 5 % der Kalbungen zu Metritis und Nachgeburtverhalten. Milchfieber ist sozusa-

gen inexistent.

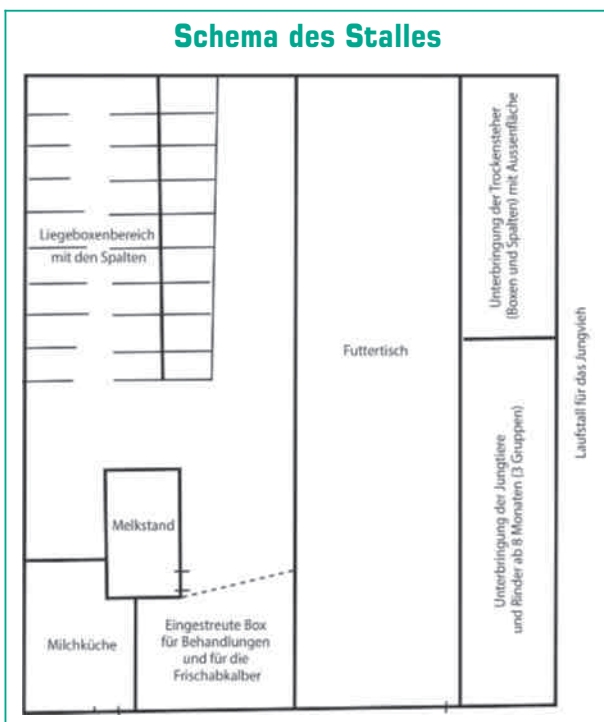
Die Überwachung der Problemkühe (Schweregeburt, Nachgeburtverhalten, Milchfieber) verlangt besondere Aufmerksamkeit: Überwachung der Milchproduktion, Beobachtung des Scheidenausflusses, Temperaturkontrolle während der ersten 5 Tage, Kontrolle der Pansenfüllung. In Absprache mit dem behandelnden Tierarzt bei Temperaturen über 39,5 ° C wird eine systemische Behandlung durchgeführt. Die Kühe verlassen die Transitbox erst nach mehreren Laktationstagen. Dies ist sehr wichtig, da die Tiere während der Tage direkt vor sowie nach der Kalbung geschwächt sind und einen gewissen Anspruch auf Komfort stellen.

Die Transitbox ist so angeordnet, dass die Kühe dieselbe nach dem Besuch des Melkstandes wieder aufsuchen können. In absehbarer Zeit möchte Tobias das Gebäude so umbauen, dass Kühe im gesamten ersten Laktationsmonat getrennt untergebracht werden können. Die Frischgekalbten erhalten das beste Raufutter mit dem Ziel, übermäßige Kraftfuttergaben zu vermeiden, die unweigerlich mit Azidose- und Ketoserisiko einhergehen. Die Kühe erhalten am ersten Tag eine Tagesgabe von 2 kg Kraftfutter, die bis zum Erreichen des Laktationsgipfels täglich um 0,25 kg erhöht wird. Leo zieht es vor, den Laktationsgipfel nicht zu hoch ansteigen zu lassen und dafür die Persistenz zu erhöhen (insbesondere durch die Verkürzung der Trockensteherperiode). Der Beobachtung der Kühe wird während dieser Periode besondere Beachtung geschenkt und die Kraftfuterzulage wird, wenn nötig, angepasst. Für ihn stellt zudem die Melkzeit ein Schlüsselmoment für die Tierbeobachtung dar. Die Reihenfolge, in der Kühe zum Melken hereinkommen, Appetitmangel, und "verschiedene Kuhsignale" sind wichtige Gesundheitsindikatoren.

Brunstbeobachtung

Die Brunstbeobachtung wird durch die Tatsache vereinfacht, dass alle sich fortpflanzungsfähige weibliche Rinder im selben Gebäude aufhalten. Nach Anzahl und

Schema des Stalles



Einige Zahlen zu Leistung und Fruchtbarkeit des Betriebes

Jahresbilanz der Herde

	Der Betrieb	Top Wallonie
Anzahl Kühe	102	76
Stalldurchschnitt	9.516 kg - 4,13% BF- 3,47% Prot	9.223 kg - 4,10% BF - 3,40% Prot
Lebensleistung bei der Reform	3.405 kg NS	2.229 kg NS
Milch-NS/ Lebenstag ab Geburt	13,7 kg	13 kg

Fruchtbarkeitsbilanz

	Der Betrieb	Top Wallonie
Erstkalbealter	24,6 M	26,4 M
Kalbeintervall	388 T	392 T
Alter bei der Erstbesamung	14,6 M	16,2 M
Interval Abkalbung - 1. Besamung	78 T	82 T
Interval 1. KB - befruchtende KB	30 T	24 T
Erneute, nicht festgestellte Brunsten	35%	22%
Anzahl KB je Besamung	1,74	1,54

Dauer der täglichen Kontrollen befragt, antwortet Leo "ständig, bei jedem Stallbesuch, auch beim Melken". Da das Jungvieh ganzjährig im Stall gehalten wird, erfreut es sich exzellenter Tageszunahmen. Die Erstlingskühe werden in ihrer ersten Weideperiode mit den Kühen systematisch entwurmt. Da die Kühe nachts Zugang zum Stall haben, kann die Übergangsfütterung progressiv vonstattengehen. Rinder werden, sobald sie das Gewicht von 370 kg erreicht haben, als "besamungsfähig" angesehen. Durch diese Vorgehensweise vermeidet man ihre spätere Verfettung. Im Durchschnitt wird die Erstbesamung in einem Alter von 14,6 Monaten durchgeführt. Leo hält sich strikt an das Fruchtbarkeitsmanagement von Hubert Van Eijs. Im Falle von Brunstlosigkeit werden die Kühe 50 bis 60 Tage nach dem Abkalben per Ultraschall untersucht. Die Träch-

tigkeitskontrolle 30 Tage nach der letzten KB dient v.a. zur Detektion von Problemfällen (Pyometra und Zysten) und nicht trächtigen Tieren. Die Entscheidung zur Behandlung von brunstlosen und nichttragenden Kühen hängt ab von ihrer Leistung, ihrer Körperkondition sowie ihrem Allgemeinzustand. Bei Zysten oder Pyometra kommt es darauf an, so rasch wie möglich zu reagieren. Denn Kühe oder Färsen, die sich zu sehr verspäten, laufen das Risiko, im kommenden Jahr reformiert zu werden. Leo erhält monatlich einen Brunstüberwachungsliste sowie einen Kalbeliste. Die Brunsten, die Kalbungen und die Nachgeburtskrankheiten sowie andere Pathologien werden in ein einfaches Notizheft notiert. Wenn die Kuh sich in guter Kondition befindet, kann die erste KB schon ab 50 Tage nach der Kalbung stattfinden. Im Durchschnitt findet sie nach 78 Tagen statt. Nach mehr als 120 Tagen nimmt die Fruchtbarkeit der gekalbten Kühe ab. Das Intervall zwischen Kalbung und befruchtender KB beträgt 108 Tage. Steht die Kuh beim Bespringen und / oder weist sie zusätzlich mindestens 3 weitere Brunstsymptome auf, wird der Besamer angerufen. Die ersten 3 KB werden in reiner Rasse durchgeführt, die folgenden mit blauweißem Sperma. Wie man anhand der Lebensleistung erkennt, erklärt sich die exzellente Fruchtbarkeit nicht durch eine hohe Reformrate. Leo visiert eine Reformrate von unter 30 % an. Im Falle des Nichttragendwerden fällt die Entscheidung zur Reform, wenn die Tagesleistung unter 20 L fällt und zwar abhängig vom Tier und seinem Marktwert.

Selektion

Für Tobias ist die Genetik nicht die erste Voraussetzung für eine hohe Leistung, auf jeden Fall aber ein wichtiger Faktor für eine solche. Die Herde wird seit nunmehr 40 Jahren zu 100 % künstlich besamt. Die Vergrößerung der Herde wurde ohne Zukäufe realisiert. Ziel ist die Erzeugung von 35 Färsen pro Jahr. Mit Hilfe von Huberts Ratschlägen selektioniert Leo die Bullen,

Beispiel einer Winterration für Milchkühe

	kg TM
Maissilage	3,7
Grassilage 1. Schnitt	10
Pressschnitzel	1,9
Biertreber	1,3
Kg Milch aus der Grundration	22
Rohprotein	17,1%

die vorrangig für ein hohes Leistungsniveau und Gehalte (u.a. % Eiweiß) stehen, sowie gute Fundamente und gute Euter vererben. Weitere Kriterien sind die Indices für Langlebigkeit und Fruchtbarkeit. Um die Herkunft zu variieren, zögert der Züchter nicht, auch schon mal Red Holstein einzusetzen. Bei den Färsen kommen nur leichtkalbige Bullen zum Einsatz.

Schlussfolgerung

Wie diese Aussage illustriert, ist es nicht utopisch, hohe Leistungen und exzellente Fruchtbarkeit kombinieren zu wollen. Diese Ergebnisse erklären sich anhand der guten fachlichen Praxis hinsichtlich der Fütterung, der Unterbringung, der Hygiene, insbesondere um die Kalbung, sowie durch eine aufmerksame Tierbeobachtung, die auch und besonders auf einem guten Fruchtbarkeitsmanagement beruht. Dieser Zuchtbetrieb zeichnet sich in erster Linie durch eine Serie von Praktiken aus, die Beachtung verdienen, wie eine kurze Trockenstehzeit mit externem Auslauf oder der Aufenthalt in einer mit Stroh eingestreuten Transitbox während der ersten Laktationstage.



« Die Besonderheit von Leo ist die große Aufmerksamkeit, die er seinen Kühen widmet, und seine gute Beobachtungsgabe. Dies ermöglicht es ihm, eine exzellente Fruchtbarkeitsbilanz auf eine gute Art und Weise zu erreichen, d.h. ohne eine frühzeitige Reform, welche die Rentabilität herabsetzen würde. Zur Erzielung solcher Resultate ist die Qualität des Raufutters fundamental und insbesondere jene der Grassilage. Die Nebenprodukte vervollständigen die Ration.»

Jean Cranshof, Fütterungsberater bei AVEVE



« Nicht an die physiologischen Bedürfnisse von Laktation und Trockenstehperiode angepasste Rationen, ein schlechtes Kalbmanagement, ein Mangel an Aufmerksamkeit und Pflege während der Zeit vor und nach der Geburt, mangelhafte Brunsterkennung, Verwendung nicht angepasster Bullen, ... in zu vielen Betrieben werden ständig wiederholte Grundratschläge einfach nicht in die Tat umgesetzt. Dieser Betrieb zeigt auf dass wenn dies der Fall ist, Fruchtbarkeit, Herdengröße und Leistungsniveau sich nicht gegenseitig ausschließen.»

Hubert Van Eijs, Besamungstierarzt AWE scrllfs